

von Reto Neuraüter

Das Mittelalter fasziniert. Und wohl auch dessen Musik. Nur so lässt es sich wohl erklären, dass am Sonntagnachmittag erfreulich viele Zuhörer den Weg in den Abt-Jodok-Saal des Alten Bad Pfäfers fanden.

Mit Jonathan Frey und Jeannine Gloor – er promovierte in Mittelalterarchäologie, sie ist Bratschistin mit Konzertdiplom und Geigerin mit Lehrdiplom – waren die Mittelalter-Spiellüt zu Gast, die ihre ungebremste Leidenschaft für Minnelieder der französischen Troubadours, des deutschen Minnesang über Lieder Oswald von Wolkensteins bis hin zu spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Stücken auslebten, und Klänge ins Alte Bad Pfäfers brachten, die unvergleichlich sind.

Es ist dieser Zauber

Das fachkundige Publikum jedenfalls genoss das unbeschwertere und meist beschwingte Spiel der Beiden, sei es auf der Manesse-Fidel (der Vorgängerin der heutigen Bratsche/Viola), der Renaissance-Geige (ihr folgte praktisch die heutige Geige), der Rebec, die der Form wegen auch Birnengeige genannt wird, dem Saitentambourin oder der Handtrommel. «Die Instrumente, die heute erklingen, wurden vor ein paar hundert Jahren entwickelt», so Scarlette Stocker, beim Verein Freunde Altes Bad Pfäfers für die Konzerte verantwortlich, «und anhand von historischem Bildmaterial nachgebaut, sie sind also älter als Paracelsus».

Aber was ist es, fragt sich Stocker, dass vergangene Zeiten, vergessene Klänge eine Renaissance erfahren? «Es ist wohl der Zauber vergangener Zeiten, der für Momente auflebt, die Neugier am Leben der Menschen von damals weckt, oder der Charme der Musik dieser Epoche, die fasziniert.»

Damals Minnegesang, heute SMS

Und so war es dann auch. Diese Musik hat ihren eigenen Charme. Und vorne stehen Zwei, die diese Musik mit jeder Faser mitleben. Ob das Werke von Guillaume de Machaut (um 1300–1377), Os-



Eindrücklich: Jonathan Frey mit der Manesse-Fidel und Jeannine Gloor mit der Rebec (auch Birnengeige genannt) begeistern im Alten Bad Pfäfers mit Musik aus dem Mittelalter.

Bild Reto Neuraüter

Der Charme dieser Musik ist einmalig

Die Welt der Minnesänger, Troubadouren und Burgfräuleins ist zurück für eine kurzweilige Stunde im Alten Bad Pfäfers. Die Mittelalter-Spiellüt Jonathan Frey und Jeannine Gloor lassen mit besonderen Instrumenten und Gesang die Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance aufleben, ja hochleben.

wald von Wolkenstein (1376–1444), Michael Praetorius (1571–1621), Pierre Phalèse (1510–1573), Walther von der Vogelweide um 1170–12330 oder Josquin Desprez (1455–1521) sind, es war eine einzigartige Zeitreise vom 12. ins 16. Jahrhundert.

«Aber», so Gloor, meistens kennt man die Komponisten gar nicht, und die Sprache ist oft ungewohnt, Okzitanisch zum Beispiel. Nicht ungewohnt sei, dass die Lieder vom Frühling, der Liebe und vom Hofe berichten. Und er sagte nicht, dass die Inhalte von damals dieselben sind, wie heute die in der Klatschpresse... Da turteln Dame und Herr ungeniert, und Herr Nummer 2 möchte mitturteln. Da trällert es aus des Sängers Brust vier Strophen lang, klagend, da ihn seine Angebetete

nicht erhört, warum auch immer. Da singt einer, dass er ein bisschen Angst hätte, sie hätte kalt, und sie bekäme seinen Mantel – und sie zeigt ihm noch und noch die kalte Schulter, auch nach vier Strophen. Und dann ist da noch der Schäfer, der mit der Schäferin über den Zaun turtelt, bis, ja bis die Schäferin nach unzähligen Strophen einsichtig wird, und in seine Weide wechselt. Geschichten, die das Leben im Mittelalter schrieb – und die auch im 21. Jahrhundert gang und gäbe sind –, einfach per SMS, Facebook und so.

Mittelalter-Spiellüt begeistern

Gut, gibt es Jeannine Gloor und Jonathan Frey, die Mittelalter-Spiellüt aus Olten, die die musikalische Note aus Mittelalter und Renaissance vor dem

Vergessen bewahren, und man kann ein wenig spüren, wie es am französischen Hofe oder am Konzil zu Konstanz zu und her gegangen ist. Denn der im Pustertal im Südtirol geborene von Wolkenstein war es, der 1415 am Konzil zu Konstanz im Gefolge Herzog Friedrichs IV. von Tirol als Komponist und Sänger sehr aktiv war, und so für die Unterhaltung neben dem Konzil sorgte. Da stand ihm der Deutsche Walther von der Vogelweide in nichts nach. Die Lyrik eines der zwölf alten Meister der Meistersinger ist noch heute Meisterklasse.

Nach etwas mehr als einer Stunde war der Spuk aus Mittelalter und Renaissance vorbei. Zurück blieb eine begeisterte Zuhörerschaft, die sich doch noch eine Zugabe erklatschte.

Frischer Wind bei der SP Walenstadt

Walenstadt. – Am letzten Freitag trafen sich die Mitglieder der sozialdemokratischen Ortspartei Walenstadt zur diesjährigen Hauptversammlung im Hotel Churfürsten. Abschied nehmen musste die Partei von ihrem bisherigen Co-Präsidenten Petar Marjanovic, der aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausscheidet. Er wurde für seinen langjährigen Einsatz für die Partei verdankt.

Der bisherige Co-Präsident Dario Jablanovic führt nun das Präsidium alleine weiter. Neu in den Vorstand gewählt wurde als Vizepräsident Philippe Widmer. Die Ortssektion gratuliert ihm zur einstimmigen Wahl und wünscht ihm viel Freude und Erfolg. Dem Vorstand erhalten bleiben Marianne Stoffel als Beisitzerin und Dieter Schmidt als Kassier.

Im Weiteren wurde der politische Schwerpunkt für das kommende Wahljahr festgelegt. Prioritäres Ziel der Partei bleibt, einen geeigneten Kandidaten für die Gemeinderatswahlen 2016 in Walenstadt aufzustellen. (pd)



Führen die Partei nun gemeinsam: Philippe Widmer (links) als Vizepräsident und Dario Jablanovic als Präsident.

Feuerwehr Wangs holt 6. Rang

An der Schweizer Meisterschaft der Handdruckspritzen konnte der Freiwillige Feuerwehrverein Wangs überzeugen. Die Mannschaft belegte den 6. Rang.

Wangs. – Der Freiwillige Feuerwehrverein Wangs hat am Samstag die Schweizer Meisterschaft der Handdruckspritzen besucht. Die Teilnehmer reisten nach Affoltern im Emmental. Kaum angekommen, musste die Wangser Spritze, die bereits am Vorabend nach Affoltern gefahren wurde, platziert und anschliessend von Trudi Mark und Klara Ackermann poliert werden. Auch hat der Spritzenmeister Emil Vils nochmals jedes Detail kontrolliert. Nach einem Fototermin stand ein Spiel auf dem Programm (Kegeln und Hufeisenwurf), bei dem die Mannschaft 35 von 50 Punkten holte.

Kurz darauf kamen die Bewerter zur Spritze und schauten alles genau an. Resultat: Originalität 140 von 150 Punkten und Zustand 140 von 150 Punkten. Danach hatte der Verein eine kleine Pause verdient, und so gingen alle geschlossen zum Mittagessen. Um 14 wollte der Präsident Ruedi Mark die gesamte Mannschaft bei den Bussen ver-

sammelt haben, damit sich alle umziehen konnten und der letzte Tenucheck gemacht werden konnte. Dass der Kommandant ein bisschen aufgeregt war, konnte er nicht mehr verstecken. Um 14.30 Uhr wurde die Spritze dann in den Bereitschaftsraum gezogen, um dann auf das Startsignal zu warten. Die Mannschaft lief, wie sie es geübt hatte, in Reih und Glied mit der Fahne auf den Platz ein. Als die Spritze auf Platz war, sagte der Speaker: «Jetzt schaut euch dieses Monster an. Ich meine nicht die Fahne, sondern die riesigen Kolben der Spritze. Wie wir wissen, gibt es keine grössere in der Schweiz.»

Klar unter den besten zehn

Die Mannschaft pumpete in vier Minuten, als würde sie nie etwas anderes machen. Auch hat die Spritze hervorragend funktioniert, nicht zuletzt dank des Einsatzes des Spritzenmeisters Emil Vils, der die Spritze komplett zerlegt hatte und alles wieder in Schuss

brachte. Bei der Literzahl lagen sie rund 258 Liter daneben, was am Schluss nicht allzu schlimm war.

Als dann die Vorführung zu Ende war, war jeder erleichtert, stand doch das Rangverlesen noch auf dem Programm. Um 17 Uhr fing es an, vom Verlierer bis zum Erstplatzierten. Bei Rang 12 sagte der Präsident: «Wenn wir unter die ersten zehn kommen, nehmen wir nächstes Jahr wieder teil.» Und so sollte es dann auch kommen: Am Schluss gelangten die Wangser mit einer Spritzweite von 33 Metern, 48 von 50 Punkten bei der Bekleidung, 94 von 100 Punkten beim Auftritt, 100 von 100 Punkten bei der Druckarbeit und 100 von 100 Punkten bei den Befehlen auf den 6. Rang. Die Gesamtpunktzahl lag bei 901,6 Punkten.

Die Mannschaft und der Präsident Ruedi Mark waren sichtlich zufrieden mit der erreichten Leistung, und so traten sie um 20 Uhr den Heimweg nach Wangs an. (pd)



Die Fahne gehisst: Der Freiwillige Feuerwehrverein Wangs nahm erfolgreich an der Schweizer Meisterschaft der Handdruckspritzen teil und wurde am Ende 6.